

ENTWICKLUNG DER NATO-RUSSLAND-BEZIEHUNG 2016

Seit der Annexion der zur Ukraine gehörenden Krim durch Russland im März 2014 und der russischen Unterstützung von Separatisten in der Ostukraine gibt es Spannungen zwischen dem Westen und Russland. Polen und die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen sorgen sich als unmittelbare Nachbarn Russlands um ihre Sicherheit. Die NATO hat deshalb ihre Präsenz in der Region deutlich erhöht. Außerdem werden mehr Militärübungen abgehalten. Wächst die Gefahr einer militärischen Konfrontation?

Aktuelle Situation auf dem Baltikum

Russland hatte im März 2014 seinen Willen bekräftigt, die russische Bevölkerung in der Ukraine zu schützen. Es stehe zu seiner Verantwortung für das Leben seiner Landsleute und Mitbürger in der Ukraine, hieß es aus dem Außenministerium in Moskau. Auch in Estland, Lettland und Litauen gibt es russische oder russischstämmige Minderheiten. In Lettland ist Russisch für gut ein Viertel der Bevölkerung Muttersprache, in Estland für knapp ein Viertel und in Litauen für knapp fünf Prozent. Diese Menschen besitzen zum Teil nicht die Staatsbürgerschaft des jeweiligen Landes, sprechen nicht die Landessprache und haben es schwerer bei der Jobsuche. Aber der Lebensstandard ist in den baltischen Staaten höher als in Russland.

Zahlen: Länderinfos des Auswärtigen Amts zu Estland, Lettland und Litauen, www.auswaertiges-amt.de

Die Lücke von Suwalki



Plenum: Erörtern Sie vor dem Hintergrund der oben aufgeführten Informationen die Sorge der baltischen Staaten um ihre Sicherheit. Beziehen Sie die geografische Lage der Staaten sowie die so genannten Suwalki-Lücke ein. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Baltische Staaten – das heutige „Westberlin“?

„Die baltischen Republiken sind heute in der Situation des damaligen Westberlins. Ein paar Kompanien mehr oder weniger machen keinen großen Unterschied. Vielmehr kommt es auf die Glaubhaftigkeit des westlichen – genauer: amerikanischen – Abschreckungspotenzials an.“

Quelle: Theo Sommer: „Fünf vor acht / Nato-Verstärkung. Dem Baltikum geht es wie einst Westberlin“, www.zeit.de, 3. Mai 2016

Gruppenarbeit/Plenum: Beschreiben Sie den Vergleich, den der Autor zieht. Begründen Sie, ob und warum Sie den Vergleich passend oder unpassend finden.

NATO-Gipfel und „Anakonda“

Beim NATO-Gipfel am 8. und 9. Juli 2016 wurde unter anderem entschieden, insgesamt vier Bataillone von bis zu 1.000 Mann in den baltischen Staaten und Polen zu stationieren. Einen Monat zuvor hatte Polens Militär bei der Großübung „Anakonda“ mit 31.000 Soldaten aus verschiedenen Staaten einen Angriff Russlands auf Polen durchgespielt. „Das Ziel der Übung ist klar“, sagte der polnische Präsident Andrzej Duda dazu, „wir bereiten uns auf einen Überfall vor“. Russland hatte die Übung scharf kritisiert. Obwohl „Anakonda“ zur NATO-Linie passte, war das Bündnis dennoch nicht glücklich mit dem Manöver: Es sei „viel zu plump auf Russland gemünzt“ und das Durchspielen des Bündnisfalls so kurz vor dem NATO-Gipfel in Polen „zu dick aufgetragen“.

nach: aar/dpa, Militärmanöver „Saber Strike“: Nato-Staaten beginnen Operation Abschreckung“, www.spiegel.de, 14. Juni 2016

Plenum: Versetzen Sie sich in die Lage der russischen Regierung und stellen Sie einen Zusammenhang her zwischen „Anakonda“ und dem darauf folgenden NATO-Gipfel mit seinen Beschlüssen. Fassen Sie Ihre Überlegungen in einem Satz zusammen.

Tagung des NATO-Russland-Rats am 13. Juli 2016

„Beim Gipfel-Treffen in Warschau packte die NATO einige Gewichte in die Waagschale mit der Aufschrift ‚Abschreckung‘. Sie bemühte sich aber gleichzeitig, die mit der Aufschrift ‚Dialog‘ nicht zu leer erscheinen zu lassen. Und Generalsekretär Jens Stoltenberg unterstrich auch noch einmal, wie wichtig ihm aus diesem Grund der NATO-Russland-Rat ist: ‚Russland ist unser größter Nachbar. Es hat einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Und es spielt eine wichtige Rolle bei Herausforderungen für die Sicherheit in und um Europa. Russland kann nicht isoliert werden – und das sollte auch nicht passieren.‘ [...] Der Westen weiß, dass sich ohne Moskau Krisen und Kriege wie die in Syrien und der Ukraine nicht werden lösen lassen. Gleichzeitig will man aber auch nicht den Eindruck erwecken, als könne Russland tun und lassen, was es wolle – am Ende lenke die NATO sowieso ein. [...] Auf der Tagesordnung stehen – wie beim vergangenen Treffen übrigens auch – das heikle Thema Ukraine, das etwas weniger strittige Afghanistan sowie ein Punkt namens ‚Risiko-Vermeidung‘. [...] Mehrere Male waren im April russische Jets im Tiefflug über den in der Ostsee kreuzenden Zerstörer ‚Donald Cook‘ hinweggedonnert. [...] Aus Sicht von Generalsekretär Stoltenberg sind es Überraschungs-Aktionen wie diese, die Gespräche im Rahmen des NATO-Russland-Rats so dringend erforderlich machen. [...] Durchaus nicht ausgeschlossen ist, dass sich beide Seiten in Zukunft um bessere Absprachen auf militärischer Ebene bemühen. Russlands Präsident Wladimir Putin hatte dies den USA unlängst für das Bürgerkriegsland Syrien vorgeschlagen.“

Quelle: Kai Küstner: „NATO-Russland-Rat. Ein bisschen reden“, www.tagesschau.de/ausland/nato-russland-rat-113.html, 13. Juli 2016

Gruppenarbeit/Plenum: Stellen Sie in Gruppen die zentralen Aspekte des Textes zusammen, geordnet nach Problemen, Notwendigkeiten, Ergebnis/Einschätzung. Alternativ können Sie weitere eigene Kriterien zugrunde legen. Diskutieren und kommentieren Sie kurz alle Aspekte. Stellen Sie im Plenum Ihre Ergebnisse vor. Gewichten Sie im Anschluss alle Aspekte, und versuchen Sie eine Einschätzung der Zukunft der aktuellen NATO-Russland-Beziehung. Beziehen Sie auch Informationen der Themenseite NATO auf www.frieden-und-sicherheit.de/content/die-nato ein.